



In einigen Tagen gelangt zur Ausgabe:

Der
Kompagniehund
und andere Feldzugsgeschichten

von

Felix Janoske



Breslau 1915

Verlag von Wilh. Gottl. Korn

Preis 1 M., no. 70 Pf. - von 10 ab 65 Pf. - von 20
ab 60 Pf. - von 30 ab 50 Pf. - von 100 ab 40 Pf.

Nach dem großen Erfolge, den Felix Janoskes humorvolle „Schnutenorgel“ erzielt hat, wird man auch den soeben erschienenen zweiten Band seiner Kriegserzählungen, „Der Kompagniehund“ betitelt, mit Freuden begrüßen. Wieder hat Janoske die verschiedenen Eindrücke, die er während des Feldzugs in Rußland und später auch in der Heimat gewann, zu Erzählungen voll köstlichen Humors, voll klarster Anschaulichkeit gestaltet. Ob er uns an den Freuden und Leiden der Landstürmer draußen im Feld teilnehmen läßt, oder ob er erzählt, wie die zu Hause Gebliebenen zur Kriegszeit im Geiste mit denen draußen leben — stets spricht eine treffliche Beobachtungsgabe und dabei eine tiefe Empfindung aus seinen Schilderungen. Man darf dem „Kompagniehund“ getrost prophezeien, daß er sowohl bei unseren Feldgrauen an der Front, wie bei deren Angehörigen in der Heimat dieselbe herzliche Aufnahme finden wird wie die „Schnutenorgel“, muß man doch gerade jetzt jedem dankbar sein, der in diesen Zeiten auch dem Humor noch sein Recht gönnt.
A. D.

Gleichzeitig erscheint in 3. Auflage

Die Schnutenorgel
und andere Feldzugsgeschichten
von der Warthe und der Weichsel

Von Landsturmmann Felix Janoske

11.—15. Tausend

Preis 80 Pf., no. 55 Pf. - von 10 ab
50 Pf. - von 20 ab 45 Pf. - von 30 ab
40 Pf. - von 100 ab 35 Pf.

Auszug aus einigen Besprechungen:

Schlesische Zeitung vom 14. Februar 1915 meint, daß uns in Janoske so etwas wie ein schlesischer Ludwig Thoma erstanden ist.

Die Bergstadt 3. Jahrg. Heft 7. . . . Alles echt, alles ursprünglich, alles wirklich dichterisch! . . . Felix Janoske ist Humorist. Das ist das höchste Lob, das ich ihm ausstellen kann . . . Paul Keller.

Volksstimme (Chemnitz) vom 17. Februar 1915. . . . Seine Darstellungsgabe ist außergewöhnlich groß, seine seelische Kraft, die mitten im Kriege so heitere, frische Geschichten auslöst, muß ganz bedeutend sein . . .

Frankfurter Nachrichten vom 10. April 1915. Marzell Salzer im Neuen Theater. . . . Mittlerweile ist die herzlich belachte Anekdote nebst anderen wirklich ausgezeichneten Erzählungen

aus dem polnischen Feldzug in Buchform erschienen.

Bayerische Staatszeitung Nr. 78. Wenn man der Heimatkunst nachrühmte, sie lasse einen den Erdgeruch der Scholle verspüren, in diesem Büchlein verspürt man mehr, Pulverrauch und Kanonendonner, Kampfgetöse und Siegestrausch, Lachen und Weinen, Ringen und Beten, Leben und Lieben eines ganzen sein Dasein wiedergewinnenden Volkes.

Neue Hamburger Zeitung vom 6. März 1915. Bald ernst, bald mit drastischem Humor, immer aber volkstümlich und echt, erzählt und plaudert hier einer, der dabei war und selbst erlebte. Dieser Erlebniswert gibt dem Buche besonderen Reiz.

Breslau, im Juni 1915.

Verlagsbuchhdlg. Wilh. Gottl. Korn.